



Servitengasse 1938 Schicksale der Verschwundenen

Ein Erinnerungsprojekt von Bürgerinnen und Bürgern aus dem 9. Bezirk

Das Projekt

spürt den Schicksalen der vertriebenen und ermordeten jüdischen Bewohnerinnen und Bewohnern einer ganzen Gasse – der Servitengasse – nach. Ziel des Projektes ist es, dieser Menschen zu gedenken und die Erinnerung an sie durch ein **sichtbares Symbol in der Öffentlichkeit** und durch eine gemeinsame **Erinnerungs- bzw. Vermittlungsarbeit** in das Gedächtnis unseres Bezirkes einzuschreiben.

Was wollen wir wissen?

Was ist in unserer Wohnung, in unserem Haus, in unserem Bezirk mit den jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern während der NS-Zeit passiert? Wer waren diese Menschen? Wo haben sie gearbeitet? Hatten sie Kinder? Ist den Menschen die Flucht vor dem NS-Terror geglückt oder wurden sie im KZ ermordet? Gibt es Überlebende oder Nachkommen? Am Ende des Projektes soll eine möglichst umfangreiche Dokumentation der BewohnerInnen der Servitengasse stehen, die Einblicke in die Geschichte der Gasse und das Schicksal der jüdischen Vertriebenen gibt.

Warum die Servitengasse?

Die Servitengasse steht exemplarisch für viele andere Gassen im 9. Bezirk: 1938, vor der Machtübernahme der Nationalsozialisten, waren oft mehr als die Hälfte der HausbewohnerInnen jüdischer Herkunft. Aus ehemaligen Nachbarinnen und Nachbarn wurden über Nacht Feinde, systematische Ausgrenzung und Beraubung gehören ebenso zur Geschichte dieser Gasse wie die vielen Delogierungen, Einweisungen in Sammelwohnungen, Deportationen oder der oft verzweifelte Kampf, in einem anderen Land Aufnahme zu finden. Einige BewohnerInnen des Hauses Servitengasse 6 haben bereits nach den Schicksalen ihrer „verschwundenen Nachbarn“ geforscht. Aus dieser Eigeninitiative ist mit Hilfe der Agenda 21 am Alsergrund die Idee der Ausweitung des Projekts auf die ganze Gasse entstanden.



Gedenktafel für die 27 Opfer des Nationalsozialismus aus dem Haus Servitengasse 6

Stand der Forschung

Eine erste Auswertung der Daten hat ergeben, dass zum Zeitpunkt März 1938 **mehr als die Hälfte** der bisher 670 dokumentierten BewohnerInnen, nämlich 364 Personen oder rund 54% jüdischer Herkunft waren. Zwölf der 24 Häuser in der Servitengasse waren in jüdischem Eigentum, 29 der vermutlich insgesamt 48 Geschäfte wurden von Personen jüdischer Herkunft geführt, darunter ein Kürschnergeschäft, eine Wäschewarenherstellung und eine Seefischhandlung. Diese Menschen wurden dann auf Grund der Nürnberger Gesetze als „jüdisch“ eingestuft und verfolgt. Nach derzeitigem Wissensstand wurden 125 Personen deportiert, 136 Personen gelang vermutlich die Flucht ins rettende Ausland, einige wenige haben in Wien überlebt. Von etlichen Personen ist das Schicksal nicht bekannt.

Was soll mit dem Ergebnis geschehen?

Ziel des Projektes ist es, im Dialog mit den BewohnerInnen eine **vielschichtige Auseinandersetzung mit der eigenen Vergangenheit** in Gang zu bringen. In die Vermittlungsarbeit einbezogen wurden und werden Schulen, die Volkshochschule sowie Vereine im 9. Bezirk. Weiters werden die Forschungsergebnisse der Öffentlichkeit vorgestellt und in einer **Publikation**, die im Herbst 2007 im Verlag Mandelbaum erscheinen wird, veröffentlicht. Die Geschichte der Gasse sowie Einzelschicksale werden hier anhand von Akten und Dokumenten dargestellt. Interviews, Fotos und Schreiben von Überlebenden oder Nachkommen ergänzen die dokumentarischen Quellen. Darüber hinaus wird ein **Gedenksymbol im öffentlichen Raum** der jüdischen Bevölkerung einen Platz in der Gesellschaft wiedergeben. Zu diesem Zweck wurde in Kooperation mit der Universität für angewandte Kunst ein Wettbewerb für StudentInnen ausgeschrieben. Die Realisation des Gedenksymbols ist mit Herbst 2007 anvisiert. Studenten der Filmakademie produzierten bereits einen **Film**, der das Projekt, die Erinnerungsarbeit der Projektgruppe und ehemalige BewohnerInnen der Servitengasse zum Thema hat („Unterm Alsergrund – Servitengasse 1938“. Regie: Tobias Dörr & Henry Steinmetz. Ein Werkstattprojekt der kurt mayer film 06).



Ein Nachmittag mit SchülerInnen aus dem 9. Bezirk



Ein Erinnerungsgespräch mit ehemaligen BewohnerInnen aus der Servitengasse im März 2006.



Wer sind wir?

Die Projektgruppe „Servitengasse 1938“ sind Bürgerinnen und Bürger, großteils wohnhaft im 9. Bezirk, deren Anliegen es ist, die Schicksale ihrer „verschwundenen Nachbarn“ aufzuarbeiten. Die Gruppe setzt sich aus Personen unterschiedlicher Berufsbildung zusammen, einige Mitglieder haben bereits an ähnlichen Projekten mitgearbeitet.

Kontaktadresse: Projekt „Servitengasse 1938“, c/o Agenda21 am Alsergrund, 1090 Wien, Liechtensteinstr. 81/1/1, Tel.: 0676/7066138, Email: Servitengasse1938@gmx.at; www.servitengasse1938.at.

Das Projekt wird ermöglicht durch Unterstützung von



Oesterreichische
Nationalbank
Jubiläumsfonds

Projektträger: Bezirksmuseum Alsergrund
in Kooperation mit

